

erhaltenen Reste nicht dazu aus, das Wesen dieser Figur zu bestimmen. Aber vielleicht hilft da noch einmal ein späterer, glücklicher Fund weiter. (Kr.)

#### Steinberg. Römischer Grabfund.

Im Herbst 1931 wurde bei Steinberg (Restkreis Wadern) eine große römische Graburne beobachtet, ausgeleert, was aber nur einige verbrannte Knochen ergab, und sonst nicht weiter untersucht. Erst in diesem Frühjahr wurden nach und nach eine ganze Anzahl weiterer Gefäße, die rings um die große

Graburne standen, entdeckt und gehoben und schließlich der Fund auch dem Bürgermeisteramt Weiskirchen gemeldet. Nach Benachrichtigung des Museums wurde dann die Grabstelle, eine etwa  $55 \times 55$  cm messende viereckige Grube mit senkrechten Wänden von Museumszeichner Badry untersucht und vermessen, und die Gefäße ins Museum verbracht. Es sind außer dem recht schlecht erhaltenen Dolium eine Sigillatafasse, zwei kleine Nápfe und ein größerer fußloser Teller, alles Ware des 2. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung. (Kr.)

## MITTEILUNGEN

### 25. Tagung des west- und süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Hanau, Pfingsten 1932.

In dieser Zeit größter wirtschaftlicher Schwierigkeiten noch Kongresse abzuhalten, zu denen sich Teilnehmer von weither einfinden, mag dem Fernerstehenden unverantwortlich erscheinen. Allein beim Süd- und Westdeutschen Verband für Altertumsforschung, der seine diesjährige Zusammenkunft nach Hanau gelegt und am Donnerstag, den 19. Mai, mit einem öffentlichen Vortrag in der Hohen Handelsschule eröffnet wurde, handelt es sich nicht um rauschende Feste und kostspielige Veranstaltungen, sondern um rein ideelle Zwecke, die sich auch unter materiellem Druck durchsetzen. Obwohl staatliche und städtische Mittel den Tagungsteilnehmern — es sind in der Hauptsache Leiter von Sammlungen oder Mitglieder von Geschichtsvereinen — nicht wie sonst zur Verfügung standen, hatte sich doch wieder eine so stattliche Zahl von Fachgenossen eingefunden, daß jede Befürchtung der Verbandsleitung und die Warnungsstimmen der Miesmacher zu Schanden wurden. Sie alle wurden zusammen mit den zahlreich aus Hanau selbst erschienenen Gästen vom Vorsitzenden des Verbandes, Direktor Dr. F. Kutsch (Wiesbaden), begrüßt, der als Bearbeiter des Museumskatalogs mit Hanau eng verbunden ist.

Seit Georg Wolff den Sinn für die zahlreichen Fragen der vorgeschichtlichen Forschung in dem weiten Gebiet um Hanau geweckt und für die Kenntnis der Römerzeit den Grund gelegt hat, haben sich hier immer wieder Persönlichkeiten in den Dienst der Sache gestellt, denen die Wissenschaft zu lebhaftestem Dank verpflichtet ist. Der 1. Vorsitzende des Hanauer Vereins, Dr. Faerb, durfte mit Recht darauf hinweisen, daß hierzulande die Kenntnis der Vorgeschichte so weit gefördert worden ist wie sonst selten. Auch Oberbürgermeister Dr. Blaum, der die Tagungsteilnehmer namens des Magistrats der Stadt Hanau begrüßte, sprach bei dieser Gelegenheit dem Hanauer Geschichtsverein öffentlichen Dank für seine stille, emsige und mühsame Arbeit und die volle Anerkennung für seine vorbildliche Tätigkeit aus, die getragen ist von wissenschaftlichem Interesse und heißer Liebe zur Heimat. Seinem besonderen an Herrn H. Birkner, den 2. Vorsitzenden und unermüdlichen Betreuer der Sammlungen, gerichteten Dank schließen sich alle die an, welche bei dieser Tagung Gelegenheit hatten, seine vorbildliche Opferbereitschaft kennenzulernen.

Neben einem sehr anregenden Vortrag des Trierer Museumsdirektors Prof. Dr. Krüger, der aus den römischen Darstellungen des Gottes Vulkan und des sogenannten Hammergottes Schlüsse auf die zugrundeliegenden Göttervorstellungen der Kelten zog, bot die Hanauer Tagung den Besuch des Museums, dessen vor allem Herrn H. Birkner verdankte Neuauflistung modernen museumstechnischen Anforderungen entspricht und einen gediegenen Geschmack verrät. Unermüdliche Beobachtung im Gelände, erleichtert durch eine nicht alltägliche Gewandheit im Verkehr mit der ländlichen Bevölkerung wird ebenso wie eigene Grabung des Vereins dazu beitragen, daß das Museum trotz der Ungunst der Zeiten ein hervorragender Mittelpunkt der Limesforschung bleibt und seine Aufgabe im Dienste der Volkserziehung erfüllt.

Die beiden folgenden Tage führten die Tagungsteilnehmer, denen sich auch Mitglieder des Hanauer Geschichtsvereins anschlossen, im Omnibus hinaus ins Gelände. Am Salisberg zeigte Dr. Ricken das lange gesuchte und von ihm im vergangenen Jahr gefundene Erdkastell und Geheimrat Fabricius (Freiburg i. Br.), der Leiter der Reichslimeskommission, der die Führung am ganzen Wetteraulimes übernommen hatte, benutzte die Gelegenheit, um die Be-